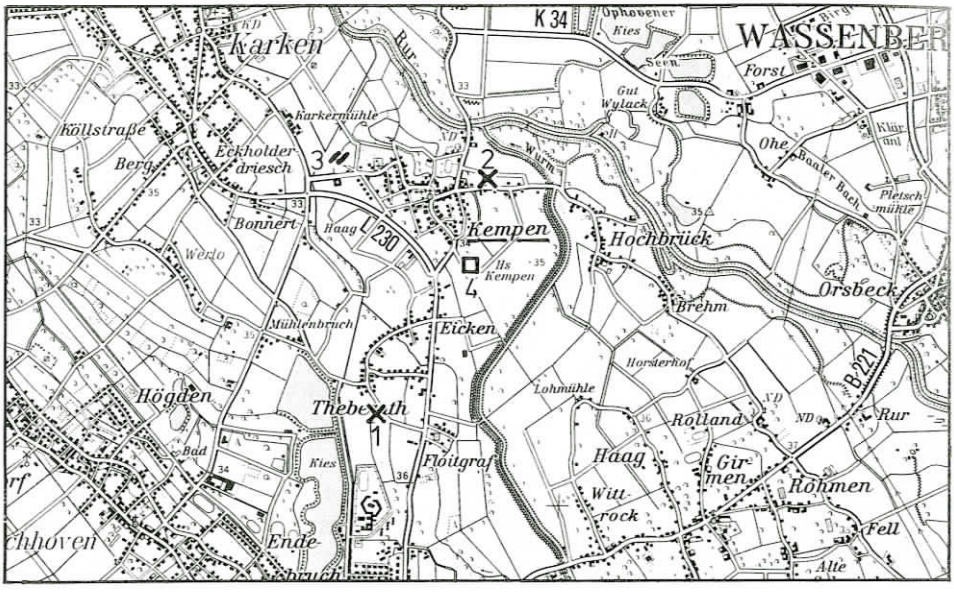
Kempen



(1) Feuersteinbeil

Koord.: r 06 800 h 60 630

Ein graugelbes Feuersteinbeil, dessen Nacken abgebrochen war, wurde am Wege im Acker gefunden. Im Museum Heinsberg 1944/45 verlorengegangen.

(2) Beil

Koord.: r 07 540 h 62 160

Ein rundnackiges, im Schnitt hochovales, fast rundes Beil aus grünlichgrauem Stein, zum Teil in Picktechnik gearbeitet, ist 14,5 cm lang und hat an der Schneide eine Breite von 5,0 cm. Es wurde ostwärts Kempen gefunden (Taf.26,3). Verbleib: Museum Heinsberg, Inv.-Nr. 1951/27.

(3) Mittelalterliche Scherben

Koord.: r 06 500-580 h 62 280-320

Bei der Kempermühle fand man graublaue Scherben, Pingsdorfer Keramik und Reste von Vorratsgefäßen und glasierten Kannen mit Rädchenverzierung am Rand unter einer vermutlich angefahrenen Sandschicht, wohl die Spuren einer mittelalterlichen Siedlung.

Lit.: Bonn. Jahrb. 145, 1940, 356.

(4) Haus Kempen

Koord.: r 07 400 h 61 600

Früheste historische Erwähnung soweit bekannt um 1400. Nach einem Lageplan a.d. 1. Hälfte d. 19. Jahrh. ursprüngl. wohl Doppelanlage mit Herrenhaus und Wirtschaftsgebäuden. Nach dem Lageplan hatte die Anlage die Form eines langgestreckten Rechtecks, von breiten Gräben umgeben. Trennender Graben zwischen Herrenhaus und Wirtschaftsgebäude ist nach dem Plan nicht (mehr?) vorhanden.

(4a) Eisenzeitliche Grabfunde

Grabfunde von einheimischer, germanischer Art aus der Nähe von Kempen, die kurz vor den Beginn unserer Zeitrechnung zu setzen sind, erwähnt P. A. Tholen.

Lit.: „Jübiläumsausgabe der Geilenkirchener Zeitung", Geilenkirchen 1936.